

Proudfoot & Piasecka

(ft. Nima Séne, Ailie Ormston and William Darrell)

ENSEMBLE

14.04. – 29.05.2021

Menschliche Stimmen füllen den Raum und scannen den Körper, flüsternd von Kopf bis Fuß. Mechanische Lungen blähen sich auf und fallen zusammen in einem visuellen Rhythmus, während Flüssigkeit in den Röhren ein immer weiter fließender Strom von Hoffnung wird – oder Desillusion?

Ratternde Klanglandschaften und störende Frequenzen werden zu transzendentalen und überirdischen Momenten. Sie rufen nachweltliche Bilder hervor. Abrupt einsetzende mechanische Beats erinnern uns an die unheimliche Realität von Krankheit – wo Freude und Schmerz koexistieren und uns von Kapitulation zu Wut, von Humor zur Verzweifeln tragen. Immer auf der Suche nach Erleichterung und Befreiung. Krankheit lässt uns zurück in sich verändernden Zuständen von Hoffnung. Die Mechanismen und Systeme scheinen stabil, doch können wir ihnen vertrauen? Wir fühlen uns stark, dann kollabieren wir. There must be somewhere we can fly.

In diesen Zwischenräumen von Unsicherheit schwebend, thematisieren Proudfoot & Piasecka in *Ensemble* die persönlichen Erfahrungen mit fluktuierenden Gesundheitszuständen der Künstlerinnen. Auf ihrer kollaborativen Praxis aufbauend, in der sie die Beziehung von Performance und Skulptur untersuchen, umfasst die Installation eine Serie von Kleidungs-Skulpturen, die auf animatronischen Strukturen präsentiert werden und interne Körperfunktionen imitieren. Die begleitende Soundarbeit bezieht sich auf therapeutische ASMR und somatische Bewegungspraxen sowie Sampling-Techniken. Zusammen bilden die Skulpturen und die Soundarbeit eine Bühne für eine Live-Performance, verkörpern diese jedoch selbst.

Fasziniert davon, wie Körper durch medizinische Intervention und dem Einsatz von nicht-organischem Material weiter funktionieren können, kritisiert die mehrschichtige Installation gleichzeitig die Generalisierung von Körpern durch medizinische Konzepte. Proudfoot & Piasecka spielen mit dieser Spannung und bieten eine Alternative zu der binäre Idee von Gesundsein auf der einen Seite und Kranksein auf der anderen. Sie machen sich das Bild von dem „Körper als Maschine“ zu eigen und stoßen es simultan ab.

Schneidern, Tanz und medizinische Konzepte haben ihre Wurzeln in der Anatomie und sind traditionell durch Vorurteile, was der Körper ist, geprägt. Schnittmuster und Tanznotationen basieren auf idealen Proportionen, auf perfekten Formen. Die Schnittlinien von Korsettmustern präsentiert an den Wänden der Ausstellung scheinen wie ein Tanz-Score oder ein Netzwerk von Arterien.

Historisch gesehen, haben westliches Tanztraining und die Mode von Korsett beides Ungehorsamkeit reglementiert und wurden eingesetzt, um Körper zu richten, um sie in wünschenswerte Form zu bringen. Beide künstlerische Disziplinen, Tanz und Schneiderei, tragen traditionell eine Obsession mit Gesundheit, Fitness und exzessiver Körperkontrolle um idealisierten Körperdarstellungen zu entsprechen. Das Versagen, diese ‚Perfektion‘ zu erreichen, produziert kontinuierlich „das Andere“ oder verschiedene „Andersartigkeiten“.

Kleidergrößen, Proportionen und Maße sind mathematische Wege, Körper mit lediglich einer kontrollierten Berücksichtigung von Abweichungen zu sehen. Muster schneiden ähnelt Sezierung. Feste Musterblöcke, den Körper in Raster teilen: Chirurgen*innen und Schneider*innen isolieren Körperteile zur Inspektion um dem Verstehen des Körpers näher zu kommen, dem Versprechen von Heilung näher zu kommen.

Proudfoot & Piasecka arbeiten gegen diese Vorurteile und bringen spürbar Bewegung und Fluss ein, ein Stretchen und Beugen. Die körperhaften Skulpturen sind durchscheinend, hängend, fast Geist-ähnlich. Das Herz ist ein schlagendes Gefäß, ein Muskel, gehalten durch Gewebe, welches die rhythmische Kontraktion erlaubt. Die Elastizität des Bindegewebes verformt und altert wie das Gewebe der Stoffe, die uns bekleiden und sich den Mustern unserer individuellen Gewohnheiten und Gangarten anpassen. Wie die dünn getragenen Achseln oder ausgedehnten Ärmel eines Lieblingspullovers, passt sich das Bindegewebe an, aber wird auch starr durch Bewegungsmuster oder Ticks.

Kleidung kann als Erweiterung des Körpers gesehen werden – als Prothesen, die einengen und einschränken, aber auch unterstützen und befähigen. Biotechnologie und ihre visuelle Repräsentation, informiert durch Sci-Fi und Ideen des Supermenschen, werden weitreichend als angsteinflößend, andersartig und ausgrenzend vermittelt. Proudfoot & Piasecka argumentieren spielerisch für menschliche Technologie, die am Ende ohnehin auch menschliche Erfindungen sind.

Während der menschliche Körper in der Installation abwesend ist, trägt Ensemble das volle Spektrum von menschlichen Emotionen, Wünschen und Verletzlichkeit. Die Ausstellung lenkt die Aufmerksamkeit der Betrachtenden choreographisch auf ihren eigenen körperlichen Zustand. Sie bietet Momente der Reflektion und Empfindungen, die in Echtzeit hervorgerufen werden, und erlaubt somit eine somatische Erfahrung, die über das Visuelle hinausgeht. Durch das Aktivieren des Körperbewusstseins der Betrachtenden, hinterfragen Proudfoot & Piasecka in dieser neuen Arbeit kritisch die Beziehung zwischen Publikum, Performenden und Teilnehmenden in konventionellen Performance-Formaten. Ihre eigenen sich verändernden Gesundheitszuständen berücksichtigend, nimmt Ensemble den Druck von dem performenden Körper oder einem Publikum, welches diesen wahrnimmt. Indem in Ensemble Performance als Empfindung verstanden wird – als ein choreographisches Rad, welches über eine Live-Performance hinausgeht – bietet die Ausstellung eine neue Richtung, um den Begriff Performativität neu zu denken.

– Nora-Swantje Almes